

I
- 1 01
N
T
E
R
N
A
T
I
O
N
A
L
E
R

GESCHÄFTSSTELLE : STUTTGART - 1
HASENBERGSTEIGE 10, TELEFON 62 55 56
BANKEN : COMMERZBANK STUTTGART 11 124
POSTSCHRCKAMT STUTTGART 84 09

VERANTWORTLICH : RENATE PSCHIK,
PETER-GEORG DUMSCHAT, 35 KASSEL - B
ERLENFELDWEG 31

Z
I
V
I
L
D
I
E
N
S
T

e.
V.

HAUPTVERSAMMLUNG

in der Jugendherberge

DÜSSELDORF - OBERKASSEL

Düsseldorfer Strasse 1

am 20. und 21. März 1965

Z
W
E
I
G

D
E
S

ALLE MITGLIEDER WERDEN GEBETEN, VON
IHREM WAHLRECHT GEBRAUCH ZU MACHEN !
GÄSTE SIND ZUM IMFORMATIVEN TEIL
HERZLICH EINGELADEN !

S
C
I

.....
.....
.....

STIMMEN

.....
.....

Eine neue große Aufgabe für den SCI

Ich war 1959 im IAL-Lager in Lappland mit einer Polin zusammen, die als Kind im Lager Auschwitz war. Wie schwer war es für uns Deutsche, ihr Vertrauen zu gewinnen, aber dann waren wir gute Freunde. Leider kommen fast keine Leute aus dem Osten in unsere Lager. Es wäre sehr gut für Ost und West, wenn sich das ändern würde. Hoffen wir, daß das tschechische Beispiel Schule macht und daß das Mißtrauen allmählich beseitigt wird. Wir müssen einige erfahrene Freiwillige in Lager im Osten schicken und so viele Teilnehmer wie möglich von dort in unsere Lager einladen. Ist das nicht eine neue große Aufgabe für den SCI, solche echte Begegnungen zu ermöglichen? Wir wollen die anderen nicht bekehren, sondern kennenlernen und dadurch besser verstehen. Was Pierre Ceresole 1920 in Verdun versuchte, die Verständigung im Westen, ist heute fast erreicht. Nun ist unsere europäische Aufgabe die Verständigung mit unseren Nachbarn im Osten, ohne alle Hintergedanken. Dabei können alle normalen Dienste mithelfen, soweit uns die Regierungen nicht dabei hindern.

Unsere Lager in Entwicklungsländern brauchen ja doch nur Freiwillige, die für längere Zeit bleiben können. Wir werden in Deutschland mehr bezahlte Dienste haben müssen, um diese Länder unterstützen zu können. Wenn bei einem solchen bezahlten Dienst die Gruppe beisammen bleibt und bei der Arbeit nicht zu viel verlangt wird (bitte keine Fabrikarbeit!) ist das nicht so schlimm. Natürlich ist eine solche Arbeit nicht so befriedigend, wie Hilfe in einer Notlage.

Können wir vielleicht in jedes Lager wenigstens einen Teilnehmer aus Osteuropa schicken ? damit wäre dann eine zusätzliche Aufgabe da, auch ein Antrieb. Meine persönliche Meinung : Diese Einstellung bedeutet keine generelle Zustimmung zu allem, was in den kommunistischen Ländern geschieht. Als ich in Israel oder Algerien war, habe ich mir dasselbe gesagt. Schließlich sind wir ja eine private Organisation. Ich denke dabei an den Aufsatz von Uschi Mähler vor zwei Jahren im Mitteilungsblatt, daß wir Dienste in der DDR grundsätzlich ablehnen sollten; auch wenn es sich um soziale Einrichtungen handelt, wie zum Beispiel Kindergärten. Nein, lieber nicht "das Kind mit dem Bade ausschütten", sondern einmal respektieren und verstehen lernen.

Unsere Lager sind doch eine echte Begegnung von Mensch zu Mensch. Diese Aufgabe bleibt uns, auch wenn es bei uns keine krasse Not gibt.

Robert Huppmann, Würzburg

.....
.....
.....